



Diesen Stall mag die Kuh

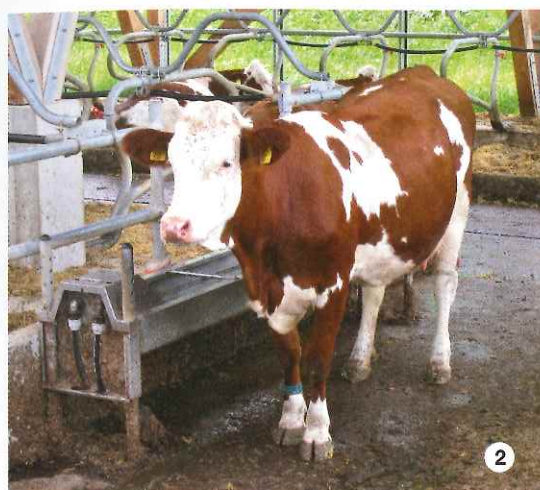
Wer seine Rinder genau beobachtet, wird feststellen, ob sie ihren Stall lieben oder nicht. Im folgenden Beitrag erfahren Sie, worauf Sie bei der Stallplanung achten sollten.

Von Elfriede OFNER-SCHRÖCK

Obwohl wir Rinder schon seit Jahrtausenden halten, ist ihnen ihr natürliches Verhalten geblieben. Rinder sind nach wie vor Weidetiere, Weichbodengänger und Herdentiere. Damit die Tiere sich wohl fühlen, müssen wir das Stallsystem an diese Verhaltensweisen anpassen.

Rinder sind Weidetiere. In der Natur legen sie Wegstrecken von drei bis 13 km pro Tag zu

rück. Außerdem bewegen sich Rinder gerne auf weichen Böden fort. In einem Stall kommt man diesen Bedürfnissen nach, indem man den Tieren ausreichend Platz anbietet und ihnen regelmäßigen Zugang zu Auslauf und Weide anbietet. Bewegung in frischer Luft beansprucht und trainiert Bewegungsapparat, Herz, Kreislauf und Atmung und stärkt die körpereigene Abwehr gegen Infektionskrank-



1 Eine Kratzbürste bedeutet für die Rinder Komfort und sollte in keinem Stall fehlen.

2 Mit großen Tränken und genügend Platz rundherum können Konkurrenzkämpfe vermieden werden.

3 Ställe mit freier Liegefläche kommen den Rindern sehr entgegen.

4 Weide fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden.



heiten. Achten Sie dabei auf klauenfreundliche und rutschfeste Böden im gesamten Bewegungsbereich der Tiere – in Stall und Auslauf.

Sozialkontakt und Gruppenhaltung

Im natürlichen Lebensraum leben Rinder in Gruppen mit einer stabilen Rangordnung, so dass soziale Auseinandersetzungen eher selten sind. Die Tiere halten zueinander eine bestimmte Individualdistanz ein, die von der sozialen Stellung der einzelnen Tiere abhängig ist. Rinder gehen auch lebenslange Freundschaften ein. In der Stallhaltung wird man dieser Verhaltensweise durch Gruppenhaltung mit ausreichendem Platzangebot gerecht. Dabei sind insbesondere ausreichende Lauf- und Fressgangbreiten zu beachten, um den Tieren zu ermöglichen, sich ungehindert im Stall zu bewegen und Artgenossen auszuweichen. Wichtige Ressourcen wie Tränken, Kratzbürsten, Kraftfutterautomat oder Heuraufen sollten so im Stall verteilt und in geeigneter Dimension vorhanden sein, damit Konkurrenzsituationen möglichst vermieden werden. Für schwache oder kranke Tiere sind Rückzugsorte, z. B. in Form einer Krankenbox, von großer Bedeutung.

In der Natur sondert sich die Kuh für die Geburt von der Herde ab und sucht einen ru-

higen Platz auf. Dort bringt sie ihr Kalb zur Welt, das nach der Geburt noch eine Zeit lang an diesem gut geschützten Ort abseits der Herde bleibt. Nachdem die Kuh mit ihrem Kalb zurück in die Herde gekommen ist, schließen sich die Kälber zu Gruppen zusammen – sie bilden einen sogenannten „Kindergarten“. Kälber sind sehr bewegungsfreudig und führen Lauf- und Kampfspiele aus. In der Stallhaltung benötigt die Kuh eine gut gestaltete Abkalbebox mit Sichtkontakt zur Herde. Um dem Sozialverhalten und dem ausgeprägten Bewegungsbedürfnis von Kälbern entgegenzukommen, soll die Haltung in ausreichend großen, gut eingestreuten Gruppenbuchten erfolgen.

Bequemes Liegen bringt's

Rinder liegen am Tag etwa 10 bis 14 Stunden. Warum ist bequemes Liegen für das Rind so wichtig? Im Liegen erfolgt ein intensiveres Wiederkauen. Das steigert die Speichelproduktion, stabilisiert das Pansenmilieu und beugt Pansenazidosen vor. Ebenso werden die Klauen entlastet und können abtrocknen.

Vor dem Abliegen prüfen die Tiere die Eignung des Liegeplatzes, knicken dann in der Vorderhand ein, begeben sich in den sogenannten „Karpalstütz“ und legen sich zur Seite ab. Für dieses Abliegen zur Seite benötigen Rinder

eine ausreichend breite Liegebox. Ebenfalls positiv wirken sich flexible Boxenabtrennungen aus, die seitlich nachgeben. Es sind Holzbügel, aber auch flexible Kunststoffbügel auf dem Markt. Beim Abstützen wirken auf das Karpalgelenk enorme Kräfte. Um diesen Drehpunkt zu entlasten, muss die Liegefläche weich, verformbar und trittsicher sein. Gut gestaltete und gut gepflegte Stroh-Mist-Matratzen haben sich in der Praxis gut bewährt. Haltungssysteme mit freier Liegefläche (Tiefstreu-, Tretmist- oder Kompostställe) kommen den Bedürfnissen der Tiere sehr entgegen. Im Liegen nehmen Rinder verschiedene arttypische Liegepositionen ein. Viele davon sind raumgreifend, was eine entsprechend groß dimensionierte Liegefläche voraussetzt.

Beim Aufstehen führt das Rind einen weiten Kopfschwung nach vorne aus. Dazu benötigt es ausreichend Platz im Kopfbereich. Störende Begrenzungen, wie Säulen oder falsch angebrachte Stirnriegel, sollten Sie vermeiden. Nach dieser sogenannten „Schleuderbrettphase“ erhebt sich das Tier in der Hinterhand. Beobachtet man ein verkehrtes Aufstehen – d. h. das Rind steht zuerst mit den Vorderbeinen auf – so ist das eine Verhaltensstörung, die als „pferdeartiges“ Aufstehen bezeichnet wird. Überprüfen Sie in so einem Fall die Liegeboxendimensionierung und die Steuerelemente (Nackenriegel, Bugschwelle, Stirnriegel).

Fütterung und Tränke

Rinder sind Wiederkäuer und nehmen ihre Nahrung auf der Weide grasend auf. Dazu nehmen sie eine Schrittstellung mit hintereinander versetzten Vorderbeinen („Weideschritt“) ein, sodass die Tiere die Futterpflanzen gut erreichen können und der Schulterbereich entlastet wird. Im Stall können die Tiere diesen Weideschritt am Fressgitter nicht einnehmen. Deshalb soll der Futtertisch etwa 25 cm über das Standniveau der Tiere angehoben werden, um den Schulterbereich zu entlasten. Außerdem ist aufgrund des Körperbaues von Rindern das Schultergelenk

nach vorne ausgestellt und wird beim Fressen gegen das Fressgitter gedrückt. Um Druckstellen am Schultergelenk zu vermeiden, sollte daher das Fressgitter um 15–20° Richtung Futtertisch geneigt sein.

Zum Trinken tauchen Rinder das Flotzmaul in die Wasseroberfläche und nehmen das Wasser in tiefen Zügen saugend auf. Dabei trinken Rinder bis zu 20 Liter Wasser pro Minute und je nach Außentemperatur und Milchleistung bis zu 180 Liter Wasser pro Tag. Im Haltungssystem benötigen Rinder daher Tränken mit einer ausreichend großen, freien Wasseroberfläche. Achten Sie dabei auf einen ausreichend schnellen Wassernachlauf.

Wenn man bei Rindern von Komfortverhalten spricht, sind damit Verhaltensweisen wie Scheuern, Lecken oder Sonnen gemeint. Damit die Rinder das entsprechend ausleben können, sollten Sie ihnen eine Kratzbürste anbieten. Wichtig sind aber auch rutschfeste Böden, damit die Tiere die jeweiligen Körperhaltungen ohne Probleme einnehmen können. Auslauf und Weidegang bieten einen entsprechenden Außenklimareiz.

So deuten Sie die Kuhsignale

Rinder zeigen uns, ob sie mit dem Stall zufrieden sind. Wer die natürlichen Verhaltensweisen seiner Tiere kennt und seine Herde regelmäßig beobachtet, erhält wichtige Auskünfte über das Wohlbefinden der Tiere. Neben dem Erkennen von Verhaltensabweichungen sind aber auch Hautschäden und Gelenkveränderungen, Tierverschmutzung, Klauenzustand und Lahmheiten wichtig. So können Probleme frühzeitig erkannt und wichtige Lösungsstrategien zur Verbesserung des Tierwohles entwickelt werden. ■

Bequemes Liegen fördert das Wiederkauen.

Alle Fotos: Raumberg-Gumpenstein

Dr. Elfriede Ofner-Schröck leitet die Abteilung für Tierhaltung und Aufstallungstechnik, HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

